

Beteiligte:

Bauherrschaft: Hans Kohler AG, Zürich, **Architekten + Generalplaner:** HZDS AG, Zürich, **Bauleitung:** Andreas Meyer, Büro für Architektur & Ausführung, Zürich, **Logistikplanung:** agiplan ag, Rapperswil-Jona, **Bauingenieur:** Walt+Galmarini AG, Zürich, **Elektroingenieur:** Thomas Lüem Partner AG, Dietikon, **HLKS-Ingenieure:** 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur.

Eine glänzende Lösung

Die grösste Schweizer Edeldstahlhändlerin beschliesst, ihre Lager zu konzentrieren. Das Ergebnis ist ein Industriebau der etwas anderen Art. Und eine effiziente Lösung auf engstem Raum.

Text: Heinz Zimmermann //
Fotos: Giorgia Müller, Andreas Kast

Zentralisieren und automatisieren – diese zwei Anforderungen standen beim Bau des Lagerareals für das Edeldstahlunternehmen Hans Kohler AG in Dietikon im Vordergrund. Kundenbestellungen sollten schneller und effizienter abgewickelt werden können. Die Zielvorgabe lautete: Bestellungen müssen – unabhängig von ihrer Grösse – innert 24 Stunden beim Kunden sein. Ursprünglich hatte die Hans Kohler AG ihre Lager auf drei Standorte verteilt, darunter eines in Dietikon. In den letzten Jahren war die Firma stetig gewachsen, dann stiessen die Lager an ihre Kapazitätsgrenzen. 2011 beschloss der Verwaltungsrat zu handeln. In einem ersten Schritt wurde das bestehende Lager revitalisiert und erweitert – bei laufendem Betrieb. Die nächste Aufgabe

lautet, ein neues Gebäude für Rohrzubehör mit einem automatisierten Hochregal-Paletten-Lager (HRL) und einem Kleinteile-Lager (AKL) zu erstellen. Für die Bauherrschaft war Flexibilität zentral: Sie wollte in Zukunft schneller auf Veränderungen reagieren können.

Das ist leichter gesagt als getan. Das Grundstück, auf dem neben Flächen für Anlieferung, Kontrolle, Einlagerung, Kommissionierung und Versand auch Büro- und Nebenräume einzuplanen waren, ist schmal. Damit der Unternehmer auf Wandel reagieren und Anpassungen vornehmen kann, sind bauliche Strukturen angewendet worden, die Veränderungen zulassen. Diese wandelbaren Strukturen innerhalb eines klaren Rahmens zu definie- ▶

Masterplan

1. Verkehrsfluss regeln: Zuerst ist der Verkehr für den Warenumschatz organisiert worden, um den Platz für Lager und Kommissionierung zu maximieren – keine leichte Aufgabe aufgrund der grossen Wenderadien der Lastwagen. Die Lösung: Die Lastwagen werden um das Nachbargebäude herum und entlang der Längsachse des Grundstücks geführt. Die Fläche für den Warenumschatz wird dadurch minimiert.

2. Warenfluss optimieren: Die Lager sind so angeordnet, dass ein optimaler Warenfluss stattfindet – von der Anlieferung und Kontrolle über die Lagerung und Kommissionierung bis zur Spedition. Das Hochregallager wurde längs an der Parzellengrenze platziert, das automatische Kleinteile-Lager seitlich davon. So kann es bei Bedarf nach Osten erweitert werden. Eine zweite Kommissionier-Ebene steigert die Effizienz.

3. Büro- und Nebenräume planen: Auf der Fläche, die weder für das Lager noch für den Warenumschatz genutzt werden konnte, sind die Büro- und Nebenräume in Form eines Turmes zusammengefasst worden.

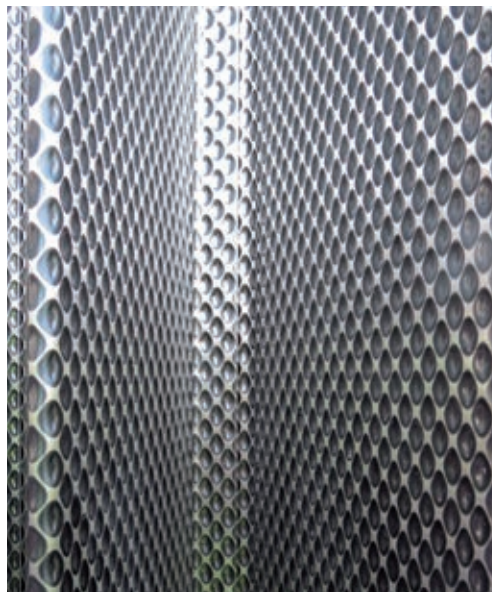
ren, war Aufgabe der Architekten. Für HZDS steht deshalb fest: Bauliche Veränderungen müssen auch in Zukunft möglich sein, allerdings auf eine ökologische Weise. Im Falle von Veränderungen soll also Bestehendes umgenutzt, statt abgebrochen und neu erstellt, werden können.

Optimaler Warenfluss

Die zwischen 2011 und 2013 realisierte Lösung erfüllt diese Anforderung: Um genügend Platz für Warenumschatz und Kommissionierung zu gewinnen, ist das Hochregallager in drei Bediengassen unterteilt. Das AKL ist seitlich angehängt und lässt sich dadurch nach Osten erweitern. Um die Effizienz der automatischen Lager besser zu nutzen, hat man im ersten Obergeschoss eine zweite Kommissionier-Ebene gebaut. Die Büro- und Nebenräume sind in einem auffälligen, seitlich angegliederten Turm untergebracht. Dank sorgfältiger Planung ist die grösstmögliche zusammenhängende Erdgeschossfläche erzielt worden. Das ermöglicht einen optimalen Warenfluss – von der Anlieferung über die Lagerung und die Kommissionierung bis zur Spedition. Um die gewünschte Flexibilität zu gewährleisten, ist das Tragwerk so geplant worden, dass möglichst wenige Stützen die freie Unterteilbarkeit und Ausstattung mit Logistikelementen behindern.

Prädikat nachhaltig

Eine nachhaltige Lösung beinhaltet verschiedene Komponenten. Anpassungsfähigkeit ist eine davon, eine weitere ist das



Für das Rohrzubehör wurde ein neues Gebäude mit einem automatisierten Hochregal-Paletten-Lager erstellt.

Heizsystem. Bei der Hans Kohler AG temperieren Wärmepumpen, die mit Flusswasser aus der Limmat, die durch Dietikon fliesst, gespeist werden, die automatischen Lager auf 8 Grad Celsius. Kondensat auf dem Lagergut wird verhindert. Die temperierte Luft wird als Zuluft in die Nutzräume geführt. Eine Wärmerückgewinnung entzieht der Fortluft die Wärme, welche als Kreislaufverbundsystem die Zuluft in die Lager vorwärmt. Thermoaktive Bauteilsysteme (TABs) heizen die Arbeitsbereiche auf 20 Grad. Ein Bau ist niemals eine isolierte Handlung. Jedes Gebäude steht im Bezug zu Nachbargebäuden, zu Strassen, zum Quartier und zur Landschaft. Auch dieses «ausser» stellt Anforderungen und Ansprüche an den Bau. Ob es gelingt, all diese Forderungen zu einem funktionierenden, stimmigen Ganzen zusammenzubringen, ist mitentscheidend für den Erfolg des Baus.

Das grosse Volumen des Hochregallagers ist in drei Höhen gegliedert. Seine Form ist mit verschiedenfarbigen Metallverkleidungen optisch aufgelöst worden, was dem strengen Gebäude einen verspielten Charakter verleiht. Die neue Chromstahl-Fassade des Zentrallagers nebenan führt die Chromstahlverwendung der Bauherrschaft prototypisch vor. Deshalb sind auch beim Hochregallager die Kommissionier-Halle und das Bürogebäude mit CNS-Blechen verkleidet worden. Bei der Montage der Bleche war Präzisionsarbeit gefragt. In aufwändiger Massarbeit ist jedes einzelne Stück von Hand angebracht worden. Die Arbeit hat sich gelohnt: Spiegelungen der Umgebung auf den geschuppten und gefalteten Blechen führen zu spannenden optischen Effekten, die das Gebäude je nach Jahreszeit und Sonnenstand unterschiedlich erscheinen lassen. ■